

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 21 (1913)
Heft: 9

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ung ist kein Kunstgeschichtsunterricht, auch keine Erziehung zu Künstlern, sondern ein Prinzip, das den Gesamtbetrieb unseres erzieherischen Unterrichts durchdringen soll. Das Schaffen der Kinder ist dem des Künstlers verwandt. Das Kind ist sprachschöpferisch und charakterisiert beim Darstellen scharf. In der Freude am Rhythmus liegt der Keim des Lyrischen, in der Freude an Geschichten der des epischen Empfindens. Medner zeigte dann eingehend, wie die einzelnen Disziplinen, wie Zeichen-, Literatur-, Aufsatz-, Musik- und Turnunterricht in den Dienst der künstlerischen Erziehung gestellt werden können. Außerhalb des Unterrichts bilden Ausschmückung der Schulräume, Blumenpflege usw. den Schönheitsfuss der Kinder.

Im dritten Vortrage des Zyklus über Erziehungsprobleme hat am 8. April Herr Richard Hennings über die „Schaffende Hand im Unterricht“ gesprochen.

Mit dem vorstehend angezeigten Vortrag schließt das Programm des Winterhalbjahrs und es werden vom Mai ab monatlich zwanglose Zusammenkünfte abwechselnd mit Ausflügen und Besichtigungen (Besuche von Museen und öffentlichen Instituten) stattfinden. Die erste Zusammenkunft findet am 6. Mai in der Osterlust und der erste Ausflug am 25. Mai statt, wozu die Mitglieder noch besonders eingeladen werden.

Der im Januar d. Js. begonnene ethische Jugendunterricht wird auch nach den Osterferien dauernd fortgesetzt und ist die Anmeldung von Kindern bei der Geschäftsstelle Pulvertich 8 erwünscht.

Die Geschäftsstelle hat mit Rücksicht auf den Unterricht ein Flugblatt herausgegeben, dessen Wortlaut wir folgen lassen:

Ethischer Unterricht.

Der heutige Religionsunterricht der Schulen übermittelt den Kindern veraltete Anschauungen und ist konfessionell beeinflusst. — Die Ethik ist jedoch nicht an Konfessionen gebunden; sie ist vielmehr in freireligiösem Sinne lehrbar. Weil nun die alten Religionsysteme sich überlebt haben, so besteht die Gefahr, daß die bisherige sittliche Erziehung ihren Halt verliert, wenn nicht für einen genügenden Ersatz Sorge getragen wird.

Aus dieser Überzeugung und in der Erwägung, daß der Staat in seiner fortschreitenden Demokratisierung sittliche Persönlichkeiten verlangt, und daß das Kind beim Eintritt ins Leben den Kämpfen und Wirnissen des Daseins gegenüber ethisch fest fundiert sein muß, hat die unterzeichnete Gesellschaft einen ethischen Unterricht eingerichtet.

Diese ethische Unterweisung will die sittliche Verantwortlichkeit der Kinder sich und anderen gegenüber wecken, will das große Problem der sozialen Ethik klären und die Kinder mit dem Wesen der Sittlichkeit, mit den verschiedenen Religionsystemen und den hervorragendsten ethischen Persönlichkeiten der Geschichte bekannt machen.

Die Unterweisung wird von einem Lehrer geleitet; aufgenommen werden vorläufig nur Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren.

Anmeldungen werden jeder Zeit von der Geschäftsstelle, Pulvertich Nr. 8 II., entgegengenommen, die auch zu jeder näheren Auskunft bereit ist.

Freireligiöse Gesellschaft Hamburg.

Saarbrücken. Verein der Freidenker an der Saar. In der Generalversammlung vom 4. April wurde bei sehr schwachem Besuch der bisherige Vorstand wiedergewählt. Die Ausgaben des abgelaufenen Geschäftsjahres überschritten die Einnahmen um ca. 30 Mark und der Verein beginnt das neue Geschäftsjahr zum erstenmal mit einem kleinen Fehlbetrag. Öffentliche Vorträge konnten wegen der beschränkten Mittel nur 4 abgehalten werden, und zwar 1) von Professor Dr. Broda, Paris 2) von Amtsrichter Dosenheimer, Ludwigshafen 3) von Professor Dr. Ludwig Wahrnund, Prag, 4) von August Nahl, Hamburg. Während die Vorträge zum Teil befriedigend besucht waren, ließ der Besuch der wöchentlichen Vereinsversammlungen auch in diesem Jahre wieder sehr zu wünschen übrig. Es ist deshalb ein Antrag, diese Versammlungen nur monatlich einmal, und zwar in der Regel am ersten Freitag des Monats, abzuhalten, angenommen worden. Die nächsten Versammlungen finden am 2. Mai und 6. Juni abends 8 1/2 Uhr im „Lannhäuser“ Zimmer Nr. 14 statt.

Wiesbaden. Freidenker-Verein. Das Winterprogramm wurde am 9. Oktober mit einem Vortrag des Herrn Dr. Schüding, Dortmund, (früher Bürgermeister in Pfulm) eingeleitet. Das Thema lautete: Der Fall Traub u. die Austrittsbewegung. Der Medner legte in seinen Ausführungen in trefflicher Weise dar, daß es für den, welcher mit dem alten Glauben gebrochen, konsequenter Weise nur einen Weg, den Austritt gibt, da der kirchliche Liberalismus

niemals maßgebend in der christlichen Kirche wird. Medner zog hier einen sehr treffenden Vergleich zwischen den politischen und kirchlichen Machthabern in Preußen. Leider waren die politischen Gesinnungsfreunde des Herrn Dr. Schüding dieser aktuellen Veranstaltung fern geblieben. — Am 21. Oktober hielt Herr Prof. Dr. Plate, der Nachfolger Ernst Haefkels auf dem Jenaer Lehrstuhl einen Vortrag: Mensch u. Affe im Lichte der Entwicklungslehre. Unertlichkeit durch eine Reihe trefflicher Lichtbilder, verstand es der Medner, seinen Zuhörern in äußerst anschaulicher Weise, den Entwicklungsgang des Menschen vorzuführen. Von den Gegnern der Entwicklungslehre, die es ja immer noch geben soll, meldete sich niemand zum Wort. — Ein protestantischer Pastor im benachbarten Rumbach erwies sich als ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft. Dank seines Verhaltens in seiner Gemeinde war es uns möglich, in Rumbach 2 gut besuchte Versammlungen mit Herrn Welker und Herrn Gerling als Rednern abzuhalten, mit dem Resultat, daß zahlreiche Austrittserklärungen abgegeben wurden. — Am 12. November sprach Herr Vogther über: Soziales Christentum u. soziales Freidenkertum. Auf Grund geschichtlicher Tatsachen wies der Medner nach, daß das soziale Verständnis durchaus nicht dem Christentum entspringt. Schon bei den alten Völkern, z. B. den Juden, war ein soziales Zusammengehörigkeitsgefühl vorhanden, wie wir es uns heute nur wünschen können. Die soziale Kirche will nur Almosen spenden, der wirkliche Sozialismus liegt in der Natur des Freidenkertums an sich. — Am 1. Januar fand in gewohnter Weise unsere Sonnenwendfeier statt, welche zahlreiche Gesinnungsfreunde vereinigte und in schönster Harmonie verlief. — Mitte Januar hielt Herr Prof. Arthur Drews, welcher hier durch seine früheren Vorträge in bester Erinnerung steht, einen Vortrag über: Der Verfall des Christentums. Der Vortragende erläuterte in eingehender Weise, wie durch den Kampf der freien Geister von Copernikus und Galilei bis auf den heutigen Tag, der Zusammenbruch der Kirche unaufhaltsam vorwärts schreitet. — Unsere Generalversammlung fand am 28. Januar statt. Der jetzige Ausschuß wurde einstimmig wiedergewählt. Es wurde beschlossen, den Bundesbeitrag von Mk. — 50 extra erheben zu lassen. Der Vorschlag für 1913 schließt in Einnahme und Ausgabe mit Mk. 1950.— ab. Für die Bibliothek wurden Mk. 180.— ausgeworfen. — Ein für Februar geplanter Vortrag konnte Umstände halber nicht stattfinden. — Der Bundespräsident Tschirn sprach am 3. März über: Der geistige Befreiungskampf im Jahre 1913. Der Medner zog eine Parallele mit dem Befreiungskampf vor 100 Jahren. Dieser Kampf konnte nur deshalb erfolgreich sein, weil auch das Geistesleben jener Zeit, durch Fichte u. A. befruchtet, ein freies war. — Die ganzen Veranstaltungen erfreuten sich eines guten Besuches, leider verhältnismäßig es unsere Gegner immer mehr, in der Diskussion das Wort zu nehmen. Die Gründe liegen ja nahe, Rücksichtnahmen.

Vermischtes.

Die „Heilige von Azzano“. Abscheuliche Ausbrüche von religiösem Fanatismus werden dem Berliner Lokal-Anzeiger aus Azzano, einem Dorf von 1300 Einwohnern im malerischen Seziavale der Provinz Bergamo gemeldet. Ein dreißigjähriges, hysterisches Mädchen, Teresa Marra, Arbeiterin in einer Baumwollspinnerei, weisagte vor einiger Zeit die Genesung einiger Kranken und den Tod von drei anderen im Laufe des März sowie den eigenen Tod am 30. März. Da die drei Todesfälle eintrafen und die anderen Kranken anscheinend eine Besserung aufwiesen, galt die Marra bald als Heilige, und von allen Seiten strömten die Gläubigen und Kranken zusammen, um von ihr Fürsprache beim Himmel und Heilung von körperlichen und seelischen Leiden zu erlangen. Am kritischen Tage war das sonst so stille Dorf von dreißigtausend Menschen erfüllt, die mit allen möglichen Fahrgelegenheiten, zum Teil in eleganten Automobilen, von nah und fern, bis Mailand und Genua, eingetroffen waren und den ganzen Tag betend auf den Anien im Straßenschnitz verbrachten oder Prozessionen veranstalteten. Sie lösten vom Hause der „Heiligen“ so viel Holz, Körte und Steintüchchen als Reliquien ab, bis dem Hause Gefahr drohte und die Carabinieri es absperrten. Bis Mitternacht steigerte sich die Aufregung der Menge bis zum Paroxysmus, und als dann jemand aus dem Fenster der „Heiligen“ herabrief: „Sie lebt noch!“, antwortete ein tierisches Gebrüll der enttäuschten Menge auf der Straße. Die Kranke ist unter der Obhut des tüchtigen Gemeindefarztes, und

